

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 113 (1987)

Heft: 22

Artikel: Ein klitzekleines Ausnähmchen

Autor: Moser, Jürg / Löffler, Reinhold

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614168>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Kernkraftwerke: Niedlich und harmlos!

Ein klitzekleines Ausnähmchen

Nur 25 besondere Vorkommnisse in Schweizer Kernkraftwerken waren 1986 zu verzeichnen. Also kein Grund zur Besorgnis. Dies jedenfalls folgert die «Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen» (HKS) in ihrem Jahresbericht.

Zum ersten Mal ist der Jahresbericht der HKS der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Zu diesem Schritt entschloss man sich, so die Begründung, angesichts des allgemeinen

Von Jürg Moser

Interesses an Fragen der Kernenergie. Ob hinter der Kulisse dieser neuen Offenheit nicht noch andere Motive liegen? Will man vielleicht versuchen, die tschernobylisch bedingte Zunahme der AKW-Ängste in stetig wachsenden Bevölkerungskreisen sanft abzuwürgen?

Leicht darüber

Stolz berichtet der HKS-Jahresbericht, dass im letzten Jahr keine Verletzungen der Grenzwerte für die Abgabe radioaktiver Stoffe festgestellt wurden. Wobei ein klitzekleines Ausnähmchen die sichere Regel bestätigt: In Mühleberg kann eine Überschreitung der Kurzzeitabgabekomitee nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

Auch die Strahlendosen des in den Anlagen beschäftigten Personals haben die zulässigen Jahressgrenzwerte nicht erreicht. Wobei auch hier ein klitzekleines Ausnähmchen die sichere Regel bestätigt: In Gösgen wurde eine Quartalslimite leicht überschritten.

In Beznau hat sich beim Abbruch eines Borwasserbehälters gezeigt, dass beim Fundament der Untergrund bis in drei Meter

Tiefe mit Cäsium 137 verseucht ist. Die Verseuchung führt man auf ein besonderes Vorkommnis vor fünfzehn Jahren zurück, auf ein kleines Leck. Ein Teil des verseuchten Aushubmaterials muss als radioaktiver Abfall behandelt werden. Ein Teil, nur ein Teil. Und der Unterschied zwischen einem besonderen Vorkommnis und einem Unfall ist zumindest sprachlich doch sehr beträchtlich. Außerdem klingt «Kontaminierung» etwas sicherer als «Verseuchung».

Beunruhigende Beruhigung

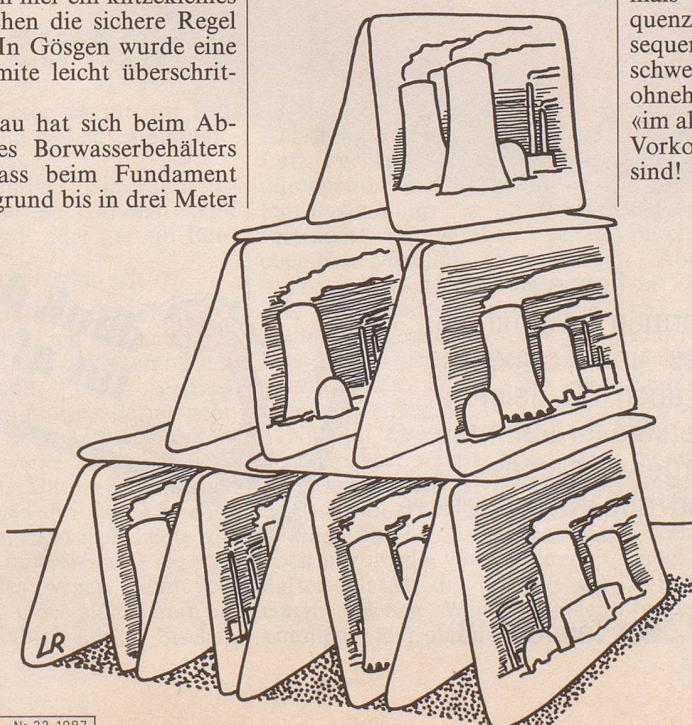
Natürlich macht Erfahrung klug. Natürlich lernt man aus Fehlern: Jeder Zwischenfall in Schweizer Kernkraftwerken führt – so beruhigt die HKS – zu einer Verstärkung der Sicherheit.

Beunruhigend an dieser Beruhigung ist eigentlich nur eins: Da wird jahrelang behauptet, die Kernkraftwerke seien absolut sicher. Und obwohl die Sicherheit absolut ist, lässt sie sich bei politischem Bedarf offenbar ständig

verstärken! Und trotz dieser absoluten und ständig verstärkten Sicherheit passieren immer wieder Dinge, die eigentlich gar nicht passieren können: «besondere Vorkommnisse». Wer kann also ausschliessen, dass ein solches Vorkommnis die besonderen Ausmassen des garantiert für unmöglich gehaltenen Zwischenfalls von Tschernobyl annimmt? Immerhin hat die internationale Fachpresse – also auch die westliche – die Tschernobyl-Kernkraftanlage anlässlich ihrer Betriebsaufnahme als technologisch fortschrittlich gefeiert!

Beschleunigte Massnahmen

Irren ist menschlich, und Kernkraftwerke sind da anscheinend unmenschlich, weil sicher. Deshalb wurden in der Schweiz seit dem 26. April 1986 «gewisse» Sicherheitsmassnahmen beschleunigt, um das Gefahrenpotential eidgenössischer Leichtwasserreaktoren «weiter» zu vermindern. Im übrigen – so die HKS – hätten internationale Studien ergeben, dass bei schweren Unfällen in Kernkraftwerken mit Leichtwasserreaktoren «im allgemeinen» nicht mit so gravierenden Konsequenzen zu rechnen ist, wie noch vor einigen Jahren angenommen wurde. Und bei dieser Beruhigung erinnert man sich getrost daran, wie offen und ehrlich die sogenannte Atomlobby vor einigen Jahren zu den damals angenommenen Konsequenzen gestanden ist. Zu Konsequenzen überdies, die sich aus schweren Unfällen ergeben, die ja ohnehin – siehe Tschernobyl – «im allgemeinen» bei besonderen Vorkommnissen nicht möglich sind!



SPOT

Wie grün?

So grün war mein Rat. Das zeigt die als Wahlorientierungshilfe für Wähler gedachte Statistik der Umweltorganisationen über das Verhalten der Nationalräte bei umweltpolitischen Entscheidungen in den letzten vier Jahren. Das Hoffnungsgrün mancher Kandidaten wurde damit etwas gebleicht. bi

Zürichs Untergrund

Unter dem Motto «Von der mittelalterlichen «Schissgrub» zur modernen Stadtentwässerung» finden öffentliche Besichtigungen des Schmutzwasserkanales statt. Nach dem Wiederauftauchen erhalten die Mutigen ein Untergrund-Diplom und können sich als Kanaldoktor (Dr.can.) feiern lassen. bi

Luftveränderung

Nachdem ihm immer wieder Initiativen für reinere Luft unter die Nase gehalten worden waren, verreiste Zürichs Stadtpresident nach Berlin. Dort wird er neben den Jubiläumsfestlichkeiten prüfen, wie es die Berliner mit ihrer so vielbesungenen Luft halten. bi

Sinnsprüche

«Sei verkehrsbewusst! Spende Blut! Rette Leben!» Diese sinngabe Anzeige von TCS und Rotem Kreuz lässt sich steigern, und zwar so: «Sei verkehrsbewusst! Bleib zu Hause!» pw

Compliments!

Ein Preisträger am Filmfestival von Cannes rief ins Publikum: «Schreit und pfeift nur, wenn ihr mich nicht mögt – ich mag euch auch nicht!» -r

Korrektur

Die Musterkuh in der Sonderausstellung «Computer im Stall» der Luzerner Luga riss sich nachts los und ergänzte an den Vorräten das Futterungsprogramm ... -r